

Ozontherapie - neue Hoffnung für Rehepferde

In der Humanmedizin längst bekannt, von den Veterinären noch selten angewendet: die Ozontherapie, in der Eigenblut mit Sauerstoff versetzt in den Körper zurückgegeben wird. Stephanie Kempchen, Tierärztin an der Tierklinik Wahlstedt, beschrieb auf der PM-Regionaltagung Schleswig-Holstein zum Thema „Hufrehe“ erste erfolgreiche Therapieansätze mit Ozon bei an Rehe erkrankten Pferden

Die 18-jährige Quarterhorse-Stute Gypsy war im vierten Monat tragend, als sie die Symptome zeigte, die als typisch für Hufrehe, einer Entzündung der Huflederwand, gelten. Die

Aderlass, blutverdünnende Medikamente, Phenylbutazon, Gipsverbände – besserten den Zustand der Stute nicht. Im Gegenteil, fünf Monate später verfohlte sie, das Hufhorn bil-



Foto: Karl Stuff

Die an Rehe erkrankte Quarterhorse-Stute Gypsy entlastet die schmerzenden Vorderhufe.

Stute nahm die Sägeböckstellung ein, indem sie ihr Gewicht von den schmerzenden Zehenspitzen auf die



Foto: Karl Stuff

Gypsers erkrankter Huf: Der von der Hornwand gelöste Zehenknochen stößt bereits durch die Sohle und verursacht dem Tier heftige Schmerzen.

Trachten verlagerte, sie lahmte, in den Hufen war eine erhöhte Pulsation spürbar. Die üblichen Therapien –

dete das typische Knollenwachstum, rechts drohte Gypsy sogar „auszuschuh“, das heißt, der Hornschuh begann sich komplett vom Knochen zu lösen.

Als Glück für die Stute erwies sich, dass ihr Besitzer Humanmediziner ist und Ozontherapie etwa bei Diabetikern zur Behandlung von so genannten „Raucherbeinen“ einsetzt. Weil Durchblutungsstörungen der kleinen Blutgefäße im Huf Merkmal auch der Rehe sind, sprach der Arzt mit dem behandelnden Veterinär die Möglichkeit ab, Gypsy einer solchen Therapie zu unterziehen.

Rund anderthalb Liter Blut wurden dem Pferd entnommen, heparinisiert, mittels eines Spezialgerätes mit Sauerstoff versetzt und wieder zurückgeführt. Bereits nach der ersten Ozonbehandlung, so Stephanie Kempchen, sei die Stute selbstständig aufgestanden, nach der dritten Behandlung lahmfrei aus dem Stall gegangen.

Auch nach einem Rückfall, den das Pferd erlitt, als es seine Fressbremse

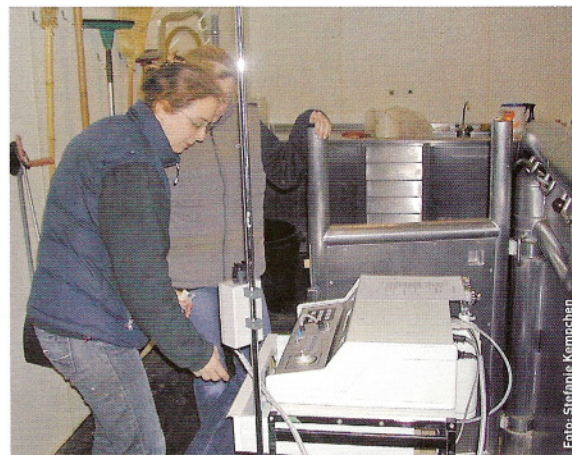


Foto: Stefanie Kempchen

verlor und unbegrenzt Futter zu sich nehmen konnte, schlug die Ozontherapie schnell an. Zwei Monate danach ist Gypsy wieder geritten und gefahren worden, bis heute hatte sie keinen erneuten Reheschub mehr.

Ozongas wurde bislang in der Tiermedizin erfolgreich unter anderem bei chronischer Mauke, Hefepilz-erkrankungen oder Uterusentzündungen angewendet. Die Wirkung des dreiatomigen Sauerstoffmoleküls mit stark oxidierendem Effekt gegen Bakterien, Pilze und andere Keime ist nachgewiesen.

Ob es tatsächlich ein probates Mittel gegen Rehe ist, muss noch weiter erforscht werden, stellt Stephanie Kempchen klar. Denn bisher wurde die Therapie lediglich bei drei an Rehe erkrankten Pferden angewendet. In allen drei Fällen aber mit großem Erfolg, so die Veterinärin, somit handele es sich um einen viel versprechenden Ansatz – wenn der Geldbeutel mitspielt. Eine Ozonbehandlung kostet rund 80 Euro, fünf mindestens werden empfohlen. S. Träbing-Butzmann

Die Wahlstedter Veterinärin Stefanie Kempchen (vorn) berichtete von erfolgreichen Therapien mit Ozongas bei an Rehe erkrankten Pferden. Mittels eines Spezialgerätes wird dabei Eigenblut des Tieres mit Sauerstoff versetzt und wieder rückgeführt.

Mit einem Spezialbeschlag werden die schmerzenden Zehenspitzen des Pferdes entlastet, indem die Trachten etwa mit Silikon „unterfüttert“ werden.



Foto: Karl Stuff